

# Moorarchäologische Untersuchungen in Olzreute-Enzisholz

## Ausgrabung zur Großen Landesausstellung für Besucher geöffnet

*Begleitend zur Großen Landesausstellung „4000 Jahre Pfahlbauten“ führt das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart bis zum 9. Oktober 2016 moorarchäologische Ausgrabungen in der jungsteinzeitlichen Siedlung Olzreute-Enzisholz (Stadt Bad Schussenried, Kreis Biberach) durch. Die Siedlung ist eine von 15 Pfahlbaufundstätten in Baden-Württemberg, die nominell auf der Welterbeliste verzeichnet sind. In diesem Jahr haben Besucher die Möglichkeit, Archäologen und Naturwissenschaftlern über die Schulter zu sehen und einen Einblick in die Ausgrabungs- und Auswertungstätigkeit zu bekommen.*

Sabine Hagmann/Insa Alice Lorenz/Oliver Nelle/Anja Probst-Böhm/Claus Wolf

### Die jungsteinzeitliche Siedlung Olzreute-Enzisholz

Im Zuge des Torfabbaus wurden erste Funde aus Olzreute-Enzisholz in den 1940er Jahren bekannt. Nach dem Einstellen des Torfabbaus wurde das Gelände aufgeforstet. Ab 2002 stürzten infolge von Windbrüchen Bäume um und rissen mit ihren Wurzeltellern große Platten aus der Mooroberfläche heraus, so kam die Fundschicht wieder zutage. 2004 begann das Landesamt für Denkmalpflege mit Vermessungen, Bohrungen und der Probenentnahme für naturwissenschaftliche Untersuchungen (Abb. 1). Die Fundstelle wurde als typisches Beispiel für eine Siedlung in einem kleineren ober-schwäbischen Verlandungsmoor in die Liste des Welterbes aufgenommen. 2009 folgten kleinflächige Sondagen.

Die Fundstelle befindet sich in einem langgezogenen, heute völlig verlandeten Seebecken. Knapp unter der heutigen Oberfläche liegt eine 20 bis 80 cm starke Kulturschicht, die von einem fundführenden, stark mit Hölzern angereicherten Spülsaum umgeben ist. Das Siedlungsareal ist rund 3000 qm groß. In der Umgebung sind weitere Fundstellen nachweisbar. Die Befunde liegen unmittelbar auf den Seeablagerungen, das Dorf dürfte ursprünglich im Flachwasser des Sees angelegt worden sein.

Dank außerordentlich guter Erhaltung sind nicht nur grob- und feinkeramische Gefäße, Funde aus Silex, Felsgestein und Hirschgeweih, sondern auch Holzobjekte erhalten (Abb. 2). Anhand der Keramikfunde lässt sich die Siedlung der endneolithischen Goldberg-III-Gruppe zuordnen, die im westlichen Bayern und vor allem in Oberschwaben ver-



1 Im Sturm umgestürzte Bäume haben seit 2002 mit ihren großen Wurzeltellern die archäologische Fundschicht aufgedeckt.

2 Olzreute-Enzisholz. Auf den Brettern im Vordergrund befanden sich die Radfunde, dahinter Rutengeflecht von einer umgestürzten Wand (?). Im Profil die Schichtungen mehrerer Feuerstellen.



3 Das große Scheibenrad aus Ahornholz mit viereckigem Achsloch in Fundlage.



4 Backschaufel aus Ahornholz in Fundlage.



5 Im Gegensatz zu den großen Rädern zeigt dieses „Modellrad“ ein rundes Achsloch.



breitet war. Gut erhaltene Holzobjekte wie eine Backschaufel aus Ahornholz (Abb. 4) oder das Halbfabrikat eines Beilholmes aus Buchenholz, die auch in der Großen Landesausstellung zu sehen sind, verdeutlichen die exzellente Erhaltung organischer Materialien in der Siedlung. Von überregionaler Bedeutung sind die Radfunde in Olzreute-Enzisholz: Drei große Scheibenräder aus Ahornholz mit schwalbenschwanzförmigen Einschubleisten (Abb. 3) sowie drei kleine „Modellräder“ mit runden und viereckigen Achslöchern (Abb. 5), das Fragment einer Wagenachse sowie das fragliche Fragment eines Wagenkastens lassen erkennen, dass neue Technologien Einzug gehalten haben. Der Kulturschichtbereich, aus dem die Räder stammen, wurde im dendrochronologischen Labor des Landeamtes für Denkmalpflege in Hemmenhofen auf 2900 bis 2897 v. Chr. datiert. Damit gehören die Räder aus Olzreute-Enzisholz in die Gruppe früher Radfunde.

2014 durchgeführte Georadaruntersuchungen haben das bis dahin bekannte Bild der Siedlung völlig verändert: Die Straßenachse eines zweiten, bis dahin völlig unbekanntes Straßendorfes kreuzt die Befunde des bereits bekannten Dorfes der Goldberg-III-Gruppe (um 2900 v. Chr.). Die Häuserzei-

len beidseits der Straßen werden durch die Feuerstellen (helle Flecken) markiert (Abb. 6). Die diesjährige Grabung gilt dieser veränderten Befundsituation.

### Schutz, Erhalt und Vermittlung

Die empfindlichen Fundstätten in Mooren und unter Wasser bedürfen einer intensiven fachkundigen Betreuung. Denn das UNESCO-Prädikat ist nicht allein eine Auszeichnung, sondern ganz besonders auch eine Verpflichtung zum Erhalt der Welterbestätte für nachfolgende Generationen. Schutzmaßnahmen sind deshalb von besonderer Bedeutung. In den Mooren bedrohen die Absenkung der Grundwasserpegel sowie Land- und Forstwirtschaft den Bestand der archäologischen Fundstellen. Im Olzreuter Ried wurden bereits Pegelmessstellen eingerichtet. In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbehörden werden Konzepte zur Wiedervernässung des Moores und damit zum Schutz des archäologischen Kulturgutes erarbeitet.

Im Gelände sind die Fundstätten unsichtbar im Moor und unter Wasser verborgen. Erst die enge Zusammenarbeit von Archäologen und Naturwis-

senschaftlern kann diese Quellen der frühen Menschheitsgeschichte umfassend erschließen. Die Pfahlbauten sind deshalb in besonderem Maße auf die Vermittlung durch Wissenschaft, Denkmalpflege, Medien und Museen angewiesen. In der Großen Landesausstellung „4000 Jahre Pfahlbauten“ sind Funde und Befunde sowie die vielfältigen Ergebnisse der Forschung im In- und Ausland umfassend vorgestellt.

Die Grabung in Olzreute-Enzisholz bietet dem Besucher die seltene Gelegenheit, Originalbefunde von Häusern, Feuerstellen und andere Zeugnisse des Lebens in der Jungsteinzeit zu sehen. Zudem sind das dendrochronologische Feldlabor sowie die Fundbearbeitung dauerhaft vor Ort. Fachwissenschaftler aus den verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen informieren außerdem zu ihren jeweiligen Forschungsgebieten (Abb. 7).

### Literatur

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg/Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (Hg.): 4000 Jahre Pfahlbauten, Ostfildern 2016.

Staatsanzeiger-Verlag (Hg.): Pfahlbauten. Verborgene Schätze in Seen und Mooren, Stuttgart 2011.

Helmut Schlichtherle: Als die ersten Räder rollten ... Räder der Jungsteinzeit aus dem Olzreuter Ried bei Bad Schussenried, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege 39/3, 2010, S. 140–143.

Peter Suter/Helmut Schlichtherle: Pfahlbauten. UNESCO Welterbe-Kandidatur „Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen“, Biel 2009.

Helmut Schlichtherle (Hg.): Pfahlbauten rund um die Alpen, Stuttgart 1997.

### Praktischer Hinweis

An folgenden Terminen berichten Spezialisten aus ihren Fachgebieten:

2./3./30./31. Juli – Archäozoologie

16./17. Juli – Anthropologie

23./24. Juli, 20./21. August – Pollenanalyse

9./10. Juli, 27./28. August – Bodenkunde

23./24. Juli, 20./21. August – Geologie

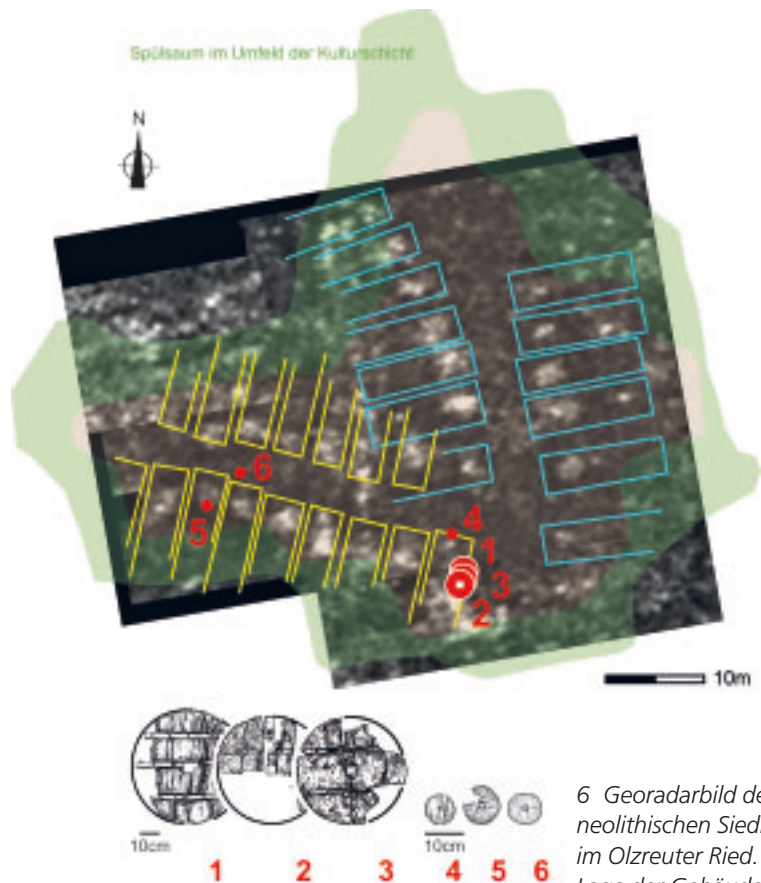
13./14. August, 3./4./24./25. September – Archäobotanik

Öffnungszeiten der Grabung

1. Juni bis 9. Oktober 2016

Mittwoch bis Sonntag

10–18 Uhr



6 Georadarbild der endneolithischen Siedlungen im Olzreuter Ried. Die Lage der Gebäude zweier verschiedener Dorfanlagen (A und B) ist einkskizziert, zudem die Lage der großen Scheibenräder (1–3), der kleinen Modellräder (4–6) und das fragile Fragment eines leiterförmigen Fahrgestells.

7 Im eigens für die Grabung eingerichteten dendrochronologischen Feldlabor informieren sich Besucher über Methoden zur Untersuchung und Analyse von Holzfunden.

**Sabine Hagmann**

**Insa Alice Lorenz**

**Dr. Oliver Nelle**

**Anja Probst-Böhm**

Landesamt für Denkmalpflege im

Regierungspräsidium Stuttgart

Dienstszitz Hemmenhofen

**Prof. Dr. Claus Wolf**

Landesamt für Denkmalpflege im

Regierungspräsidium Stuttgart

Dienstszitz Esslingen